



Projekt: „Versorgungspfad: Gemeinsam neue Wege gehen“

Hannover
caritas 
FORUM · DEMENZ

Herzlich willkommen zum Treffen im Projekt!

Am 22.02.2024, 14 Uhr, online

Gefördert durch:



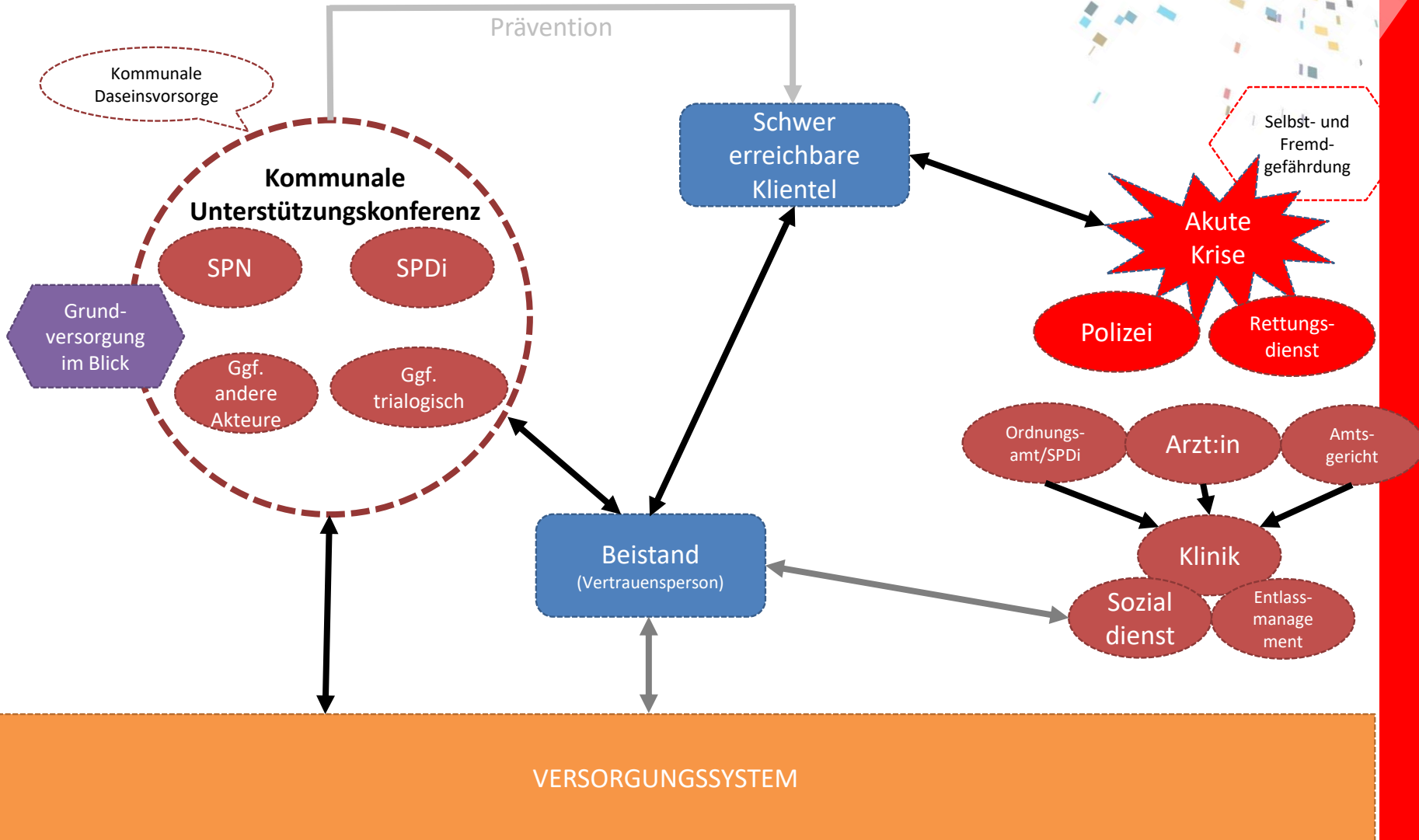
Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung

Agenda

- Vorstellungsrunde
- Förderung
- Vorstellung Kuko + Austausch
- Terminabstimmung



Kommunale Unterstützungskonferenz

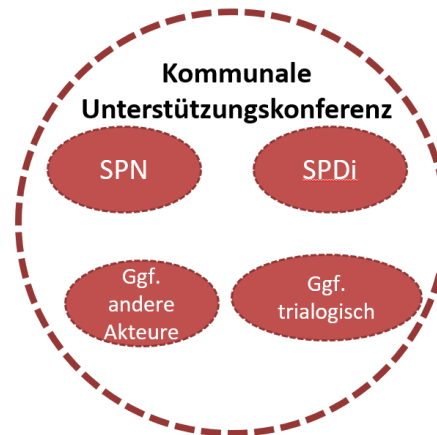


Ausgangssituation

- In jeder Kommune gibt es Menschen, die nicht oder nicht adäquat vom System aufgefangen werden, bei denen es häufig zu akuten Krisen kommt und bei denen es keine einfachen Lösungswege gibt.
- Diese Menschen verursachen hohe Kosten (akute Krisen, Einweisungen, Hausbesuche, Polizeieinsatz usw.)
- Diese Menschen obliegen der Zuständigkeit der Kommune, wenn sie vor Ort gemeldet sind. Auch wenn keine Meldung vorliegt, sind sie faktisch vor Ort.
- In Niedersachsen sind die SPN´s und SPDi´s fast ausschließlich in kommunaler Trägerschaft. (Ausnahmen: SPDi´s in Uelzen, Celle, Lüchow-Dannenberg und Heidekreis)
- Manche Kommunen setzen diese Zusammenarbeit bereits um, jedoch ohne Verbindlichkeiten und Struktur.

Zusammensetzung der KUko

- Hauptakteure sind Mitarbeitende aus SPN und SPD*i*
- Die betroffene Person sollte eingeladen sein bzw. es sollte angestrebt werden, dass die betroffene Person ebenfalls zur KUko kommt
- Auch Angehörige sollten nach Bedarf eingeladen werden (Trialog)
- Weitere Akteure sollten nach Bedarf eingeladen werden.
- Ggf. sollte der Beistand an der KUko teilnehmen.



Ziele der KUko

- Stabilisierung des betroffenen Menschen
- Gute vernetzte ambulante Versorgung (Grundbedürfnisse, pflegerisch, psychiatrisch, psychosozial...)
- Identifikation eines für die betroffene Person geeigneten Beistands als Vertrauensperson
- Verhinderung von Eskalationen
- Verhinderung von Entstehung „schwer erreichbarer Klientel“ (Prävention)

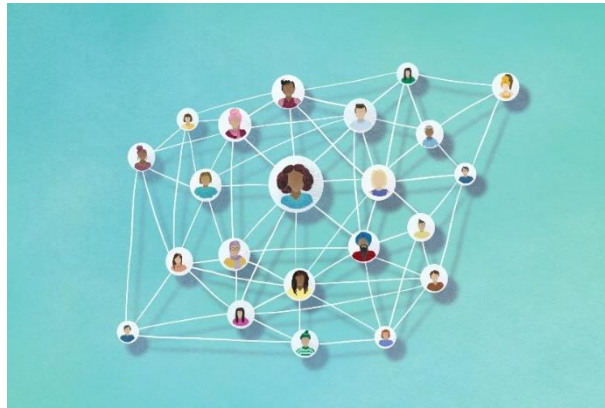


Aufgaben der KUko

- Sicherung der Grundversorgung (Essen, Trinken, Wohnen, Gesundheit)
- Planung und Umsetzung der Versorgung i.S.v. Case Management mit Einbezug des gesamten sozialen Systems (Soziales Umfeld und Gesundheitssystem)
- Klärung: Zuständigkeiten, Versicherungsschutz des Betroffenen
- Benennung und Beauftragung eines Beistands
- Ggf. Informationsweitergabe an beteiligte Akteure
- Prävention (ggf. in Kooperation mit Krankenkassen und anderen Kostenträgern)
- Regelmäßiger Austausch (ggf. von der KUko festgelegt) oder nach Bedarf
- Datenschutzrechtliche Absicherung

Schnittstellen, die zu beachten sind

- SGB V- Bereich (z.B. Klinik)
- SGB XI- Bereich
- SGB IX- Eingliederungshilfe
- Beratungsstellen z.B. Sucht
- SpV z.B. Fachgruppe Gerontopsychiatrie
- Betreuungsstelle
- Koordinierungsstelle Soziales (Besonderheit im LK Oldenburg)



Ressourcenbedarf

- Personal, das für die KUko zur Verfügung steht
- Mobilität (auch des Klienten)
- Kommunikationsstruktur und Räumlichkeiten
- Trialogisches Vorgehen

Ressourcenersparnis

- ggf. mehrere Fälle in einer KUko
- Möglichkeit der kollegialen Fallkonferenz
- Gemeinsames Weiterdenken der Versorgung
- Kollegialer Austausch
- Kostenersparnis durch weniger akute Krisen
- Besserer Krankheitsverlauf und verbesserte Lebensqualität
- Vermeidung umfangreicheren Hilfebedarfs

Herausforderungen in der Umsetzung

- Wer genau ist federführend zuständig? Nach NPsychKG: SPDi
- Unterschiedliche Arbeitsweisen SPN und SPDi – „nur“ beratend vs. Aufsuchend/CM
- Kommunikationsstruktur
- Personalmangel
- Bereitschaft zur Vernetzung
- Ergänzende Finanzierung klären: Kostenträger einbeziehen
- Einbeziehung des betroffenen Menschen
- Datenschutz in der KUko beachten:
 - Einverständniserklärung muss unterschrieben sein
 - Ohne Einverständniserklärung kann KUko nur anonym stattfinden
- ...